

Einsatzstelle: Kindergarten St.Barbara in Kappel
Bericht von: Matías Pesantez
Februar - März 2026

Der Monat Februar begann für mich sehr positiv. Nach und nach lernte ich neue Menschen kennen, unternahm mehr mit Freunden und nutzte die Tatsache, dass der Winter langsam zu Ende ging und die ersten Anzeichen des Frühlings bereits spürbar waren. Nach den vorherigen Monaten, in denen Heimweh und die Anpassung an den Winter einen großen Einfluss auf meine Stimmung hatten, fühlte ich mich nun deutlich motivierter und energiegeladener, um soziale Aktivitäten zu genießen und meine Freizeit aktiver zu gestalten.

Im Kindergarten bereiteten wir weiterhin die Fastnachtszeit vor. Das diesjährige Thema war das Universum, weshalb wir einen großen Teil der ersten Monatshälfte damit verbrachten, Dekorationen zu gestalten und verschiedene Aktivitäten rund um den Weltraum vorzubereiten. Neben der Arbeit hielt ich an meiner gewohnten Routine fest, ging regelmäßig ins Fitnessstudio und nutzte jede Gelegenheit, um mein Deutsch weiter zu verbessern.

In dieser Zeit bemerkte ich deutliche Fortschritte bei meinen Sprachkenntnissen. Mit meiner Gastfamilie und meinen Kolleginnen kommunizierte ich inzwischen fast ausschließlich auf Deutsch. Dadurch gewann ich viel Selbstvertrauen im Alltag und konnte mich in verschiedenen Situationen immer natürlicher ausdrücken. Gleichzeitig verbesserte sich auch mein Englisch erheblich. Zu dieser Zeit lernte ich meine Freundin kennen, und da ich mich noch nicht ganz sicher fühlte, lockere und jugendliche Gespräche auf Deutsch zu führen, entschieden wir uns zunächst dafür, hauptsächlich Englisch miteinander zu sprechen. Dadurch entwickelte ich nicht nur mein Deutsch weiter, sondern konnte auch meine Englischkenntnisse deutlich ausbauen.

Am 12. Februar feierten wir im Kindergarten die Fastnacht mit einer Verkleidungsparty zum Thema Universum. Ich entschied mich, als Astronaut zu gehen und trug ein selbst gebasteltes Kostüm. Es machte viel Spaß, die Kreativität der Kinder zu sehen und gemeinsam die Feier zu genießen.

Am darauffolgenden Tag, dem 13. Februar, erlebte ich eine der ungewöhnlichsten Traditionen meiner Zeit in Deutschland. In vielen Kindergärten der Region gehört es zur Fastnachtszeit dazu, im Schlafanzug zur Arbeit zu kommen. Sowohl die Kinder als auch die Erzieherinnen und ich verbrachten den Tag in Schlafkleidung, was für eine besonders entspannte und lustige Atmosphäre sorgte.

Am 16. Februar besuchte ich gemeinsam mit meiner Freundin den Fastnachtsumzug in Freiburg. Diese Feier gab mir die Möglichkeit, einen sehr interessanten Teil der deutschen Kultur kennenzulernen. Im Gegensatz zu den Karnevalsfeiern, die ich aus Ecuador kannte, ist die Fastnacht in Baden von traditionellen Masken und Kostümen geprägt, die oft furchteinflößende Figuren oder Wesen darstellen. Nach altem Brauch sollen diese Gestalten die Wintergeister vertreiben und den Frühling willkommen heißen. Durch meine Freundin konnte ich die Bedeutung dieser Tradition besser verstehen und die Feier aus einer persönlicheren Perspektive erleben.

Nach diesen Festlichkeiten kehrte ich zu meinem gewohnten Alltag zurück, der aus Arbeit, Fitnessstudio und verschiedenen Unternehmungen in der Stadt bestand.

Eine der wichtigsten Erfahrungen dieser beiden Monate begann am 23. Februar, als ich an einem politischen Seminar teilnahm, das bis zum 27. Februar in Tübingen stattfand. Dieses Seminar war ohne Zweifel eine der besten Erfahrungen meines Freiwilligendienstes.

Während dieser Tage lernte ich Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus vielen verschiedenen Ländern kennen, darunter Thailand, Südafrika, Argentinien, Mexiko, Kolumbien, El Salvador, Chile und die Türkei sowie zahlreiche deutsche Jugendliche. Diese Vielfalt machte das Seminar zu einem besonders bereichernden interkulturellen Austausch.

Die Inhalte des Seminars beschäftigten sich mit verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Themen Deutschlands und halfen mir dabei, das Land, in dem ich derzeit lebe, besser zu verstehen. Neben den Workshops gab es auch viele gemeinsame Aktivitäten. Wir machten gemeinsam Pizza, nahmen an Gruppenaktivitäten teil und ich hatte sogar die Gelegenheit, nach vielen Jahren wieder Schlagzeug zu spielen, was mir große Freude bereitete.

Besonders interessant war eine Stadtführung durch Tübingen, die sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs beschäftigte. Dadurch konnte ich besser verstehen, wie Deutschland heute mit seiner Vergangenheit umgeht. Gleichzeitig lernte ich eine wunderschöne Stadt mit einer einzigartigen Atmosphäre kennen.

Nach meiner Rückkehr besuchte ich am 1. März das neu renovierte Stadtmuseum Freiburg, das anlässlich seiner Wiedereröffnung einen Tag der offenen Tür veranstaltete. Dort konnte ich mehr über die Geschichte meiner aktuellen Heimatstadt erfahren.

Am 2. März begann ich eine Reise nach Wien in Österreich, um ehemalige Freiwillige zu besuchen, die früher an meiner Schule, der Unidad Educativa San Roque in Cuenca, tätig gewesen waren. Die Busfahrt war zwar lang, doch am 3. März kam ich in Wien an und wurde herzlich von Anton und seiner Familie empfangen, bei denen ich während meines gesamten Aufenthalts wohnte.

Noch am selben Tag zeigte mir Anton einige der bekanntesten Sehenswürdigkeiten Wiens, darunter den Stephansdom und die historische Innenstadt. Am Abend bereitete sein Vater ein echtes Wiener Schnitzel zu, eines der bekanntesten Gerichte der österreichischen Küche. Es war etwas Besonderes, dieses traditionelle Gericht in seinem Ursprungsort und in familiärer Atmosphäre zu genießen.

Am 4. März traf ich mich mit Linda, einer weiteren ehemaligen österreichischen Freiwilligen, die ebenfalls an meiner Schule in Ecuador gearbeitet hatte. Gemeinsam besuchten wir den Prater, einen der bekanntesten Vergnügungsparks Wiens. Anschließend erkundete ich die Stadt auf eigene Faust und suchte nach schönen Aussichtspunkten und Orten, von denen aus ich Wien aus verschiedenen Perspektiven betrachten konnte. Besonders angenehm war das außergewöhnlich gute Wetter während meines Aufenthalts.

Am Abend traf ich mich wieder mit Anton. Gemeinsam aßen wir einen Döner und besuchten anschließend mit einigen seiner Freunde ein Eishockeyspiel. Da ich zuvor noch nie ein Eishockeyspiel live gesehen hatte, war dies eine spannende und interessante neue Erfahrung für mich.

Den 5. März widmete ich den Museen der Stadt. Dank der Vergünstigungen für Personen unter 19 Jahren konnte ich das Wien Museum sowie das Naturhistorische Museum Wien besuchen. Dieser Tag gehörte zu den Höhepunkten meiner Reise, da ich viele Dinge sehen konnte, die ich bislang nur aus dem Schulunterricht kannte. Besonders beeindruckend war es für mich, echte Dinosaurierfossilien zu sehen, da mich dieses Thema schon seit meiner Kindheit fasziniert.

Zusätzlich besichtigte ich verschiedene historische Gebäude der Stadt und bewunderte sowohl ihre Architektur als auch die Kunstwerke in ihren Innenräumen.

Am 6. März besuchte ich gemeinsam mit Anton und einem seiner Freunde das Haus des Meeres, ein Aquarium und Terrarium, das sich in einem ehemaligen Flakturm aus dem Zweiten Weltkrieg befindet. Anschließend unternahmen wir eine längere Autofahrt durch verschiedene Stadtteile Wiens und genossen die Stadt sowohl bei Tageslicht als auch am Abend.

Am folgenden Tag besuchten wir den Tiergarten Schönbrunn, der als ältester Zoo der Welt gilt. Aufgrund seiner Größe und der Vielzahl an Tierarten verbrachten wir nahezu den gesamten Tag dort. Am Abend fuhren wir gemeinsam mit Antons Familie erneut in den Prater und nutzten verschiedene Attraktionen. Später trafen wir uns noch mit Linda und Luca, einem weiteren ehemaligen Freiwilligen aus San Roque, wodurch der Tag mit einem schönen Wiedersehen endete.

Am 8. März kehrte ich schließlich nach Freiburg zurück. Nach einer Woche voller Erlebnisse und Aktivitäten nutzte ich den Rest des Tages, um mich auszuruhen.

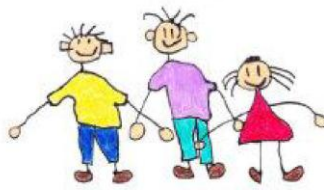
Die darauffolgenden Wochen verliefen deutlich ruhiger. Ich kehrte zu meiner gewohnten Routine im Kindergarten, im Fitnessstudio und in meinem Alltag zurück, während ich noch immer viele positive Erinnerungen an die Reise nach Wien hatte.

Vom 22. bis zum 27. März nahm ich an einem weiteren Seminar teil, das von VAMOS organisiert wurde. Dieses Mal standen Themen wie Diskriminierung, Rassismus und Kolonialismus im Mittelpunkt. Durch verschiedene Workshops und Diskussionen konnten wir uns intensiv mit diesen gesellschaftlichen Herausforderungen auseinandersetzen und über ihre Auswirkungen in Vergangenheit und Gegenwart reflektieren.

Zum Abschluss des Monats verbrachte ich am 29. März Zeit mit meiner Freundin und einem Teil ihrer Familie bei einer Frühlings- beziehungsweise Osterfeier. Diese Gelegenheit ermöglichte es mir erneut, deutsche Familientraditionen kennenzulernen und mich weiter in das kulturelle Leben vor Ort zu integrieren.



*BeSo - Begegnung und
Solidarität e.V.*



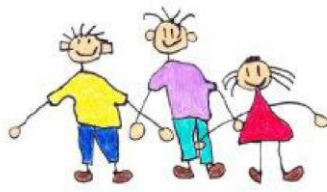
Kindergarten
Kappel

weltwärts

Zusammenfassend waren Februar und März Monate, die von sozialer Integration, sprachlichen Fortschritten und zahlreichen kulturellen Erfahrungen geprägt waren. Vom Fastnachtsbrauch über die internationalen Seminare bis hin zu meiner Reise nach Wien konnte ich viele neue Eindrücke sammeln, die mich sowohl persönlich als auch kulturell bereichert haben und meinen Anpassungsprozess in Deutschland weiter stärkten.



BeSo - Begegnung und
Solidarität e.V.



Kindergarten
Kappel

weltwärts



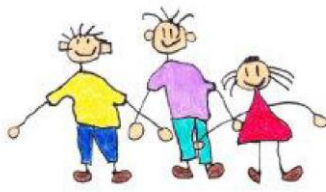
Pizza Politisches Seminar



Stephansdom Wien



BeSo - Begegnung und
Solidarität e.V.

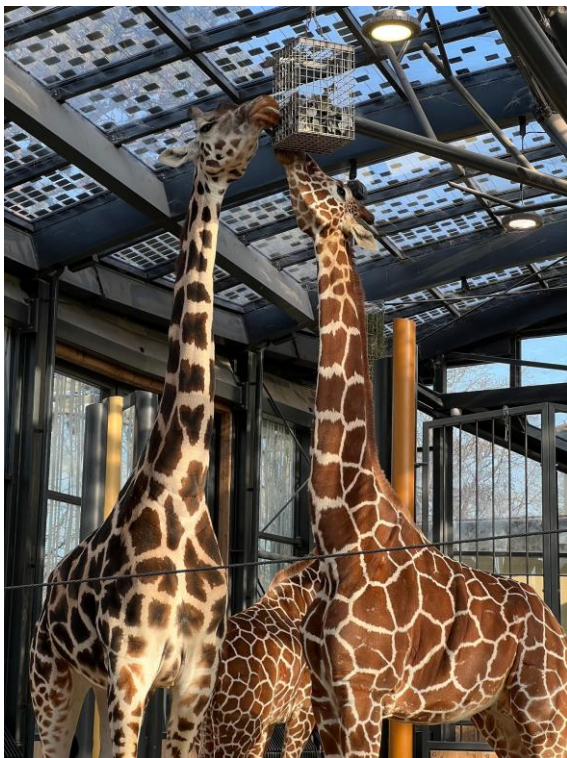


Kindergarten
Kappel

weltwärts



Wien: Naturhistorisches Museum



Wiener Zoo



Frühlingsanfang